

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Editorial	2
Ecke des Präsidenten der SP Oberaargau	3
Ecke des Präsidenten der SP Eriswil	3
Eidg. Abstimmungen	4 - 5
Abstimmung Langenthal	5 - 6
Kolumne „Über den Tellerrand“	6
UNIA / GBO	7
GBO-Rentner/innen	7
Aus den Sektionen	8
SP-nahe Vereine	9
SP-Rose	9 / 10
Die Ludothek stellt sich vor	10
Denksport	11
Impressum	12

## **Parolen zu den Abstimmungen**

### **Eidgenössische Vorlagen**

	<b>SP BE</b>	<b>SPS</b>	<b>Seite</b>
- Volksinitiative „Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!“	NEIN	NEIN	4
- Volksinitiative „Für eine öffentliche Krankenkasse“	JA	JA	5

### **Stadt Langenthal**

		<b>Seite</b>
- Ausgliederung der Pensionskasse	keine Parole	5 / 6

## KOMMENTAR DER REDAKTIONSLEITERIN

### Neues in der Welt und im Rotspecht

In Afrika wütet Ebola, in Irak und Syrien die IS, im Nahostkonflikt sind täglich Waffen im Einsatz im umstrittenen Gazastreifen und in der Ukraine tobt ein Krieg mit russischer Beteiligung. Die reiche Welt schüttet sich Eiswasser über den Kopf, um auf eine seltene Krankheiten aufmerksam zu machen und die Schweiz empört sich über den nass-kalten Sommer und ein Nackt-Selfie eines Stadtammanns und Nationalrates.

So viel zum Grosswetter-Lagebericht.

Die vielen Konflikte in der Welt machen mich wütend, traurig und ratlos. Nur was kann ich dagegen tun?

Was wir machen können, ist, wenigstens an unserer direkten Demokratie aktiv teilhaben. Das nützt zwar den Krisenregionen nichts, verhindert aber hoffentlich langfristig eine Krise bei uns.

Diesmal stehen nur zwei nationale und eine lokale Abstimmung an. Wollen wir uns den teuren Luxus von unzähligen privaten Krankenkassen, die um die kleinsten Risiken buhlen, leisten oder schaffen wir ein neues System mit einer gemeinsamen, öffentlichen Krankenkasse für alle? Und hat die Unterscheidung der Mehrwertsteuer bei Wirten und bei Verpflegungsständen gute Gründe oder ist sie nur unfair, wie die Wirte sagen? Und die Langenthaler dürfen noch sagen, ob sie ihre Pensionskasse auslagern wollen müssen oder eigentlich lieber nicht wollen und doch müssen. Aber zu diesen Themen mehr auf den folgenden Seiten.

Neu in diesem Rotspecht ist einerseits, dass diesmal nicht mehr der SP-Langenthal-Präsident sondern der Präsident der Sektion Eriswil in der Präsidenten-Ecke schreibt und andererseits eine Kolumne „Über den Tellerrand“, in der ab dieser Ausgabe

Besuchen Sie uns unter:  
[www.reber-gartenmanager.ch](http://www.reber-gartenmanager.ch)



**Gartenunterhalt und Gartenänderungen**

Wir managen Ihren Garten. Überlassen Sie uns die Arbeit und genießen Sie die angenehmen Seiten des Lebens. Ruhnen Sie sich in Ihrem aufgeräumten Garten aus.

**Erleben Sie Ihr grünes Wunder**

Wendelin Reber • Gartenunterhalt und Gartenänderungen • Friedaustasse 9 • 4923 Wynau  
Büro • Magazin Bemstrasse 31 • 4923 Wynau • Tel.: 062 929 13 16 • Fax.: 062 929 13 17  
[gruenpoint@reber-gartenmanager.ch](mailto:gruenpoint@reber-gartenmanager.ch) • [www.reber-gartenmanager.ch](http://www.reber-gartenmanager.ch) • Mobil: 079 277 94 57



4922 Bützberg, Zürichstrasse 16  
Telefon 062 963 00 16, Telefax 062 963 00 24  
[muehlheim.druck@besonet.ch](mailto:muehlheim.druck@besonet.ch)

verschiedene Personen, die sonst nicht für den Rotspecht schreiben, zu Wort kommen werden. Diesmal dürfen wir über den Zeitungsrand schauen und lesen, was eine Rotspechtverträgerin so erlebt. Wer Lust hat, gerne einmal seine Gedanken oder Erlebnisse mit zu teilen, oder wer eine/n Wunsch-Autor hat, darf sich gerne melden.

Nun wünsche ich viel Spass bei der Lektüre und ich freue mich jederzeit über kritische Rückmeldungen!

*Priska Grütter*



Jeden Samstag ab 10.30  
Uhr SP-Stamm im James.

**SPANISCHE WEINHALLE**

ECKE DES PRÄSIDENTEN DER SP OBERAARGAU

## Oberaargauer SP-ler im Grossrat

Liebe Leserinnen und Leser des Rotspechts



Nach der Wahl der 160 Grossratsmitglieder musste sich der Rat konstituieren. Mit dem neuen Parlamentsrecht werden neben den drei ständigen Aufsichtskommissionen neu auch fünf ständige Sachbereichskommissionen bestimmt. Der Entscheid für eine

Kommission bedeute eine klare Zuweisung des Themenspektrums für die kommenden vier Jahre. In der letzten Legislatur wurde für jedes Gesetz und jeden Bericht, der dem Grossen Rat vorgelegt wurde, in der Regel eine ständige Kommission eingesetzt. So konnte ich je nach Interesse und zeitlicher Verfügbarkeit mich der Fraktion zur Wahl stellen. Insgesamt in 15 Kommissionen mit unterschiedlichen Themen konnte ich mitarbeiten und beim öV-Angebotsbeschluss sogar das Präsidium übernehmen.

Aus diesem Grund war wichtig, dass wir drei Oberaargauer Grossräte uns optimal positionieren. Dies gelang auch: Reto Müller ist in der Gesundheits- und Sozialkommission (GSoK), Pierre Masson ist Ersatzmitglied der Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission (BaK) und ich bin Mitglied der Justizkommission und der Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen (SAK) sowie Ersatzmitglied der Sicherheitskommission. Wir decken damit ein gutes Spektrum ab und können die Anliegen unserer Wählerinnen und Wähler aus dem Oberaargau an vorderster Front vertreten.

Falls Du Anliegen oder Fragen hast, kannst Du Dich jederzeit an Reto, Pierre oder mich wenden. Politische Themen aus dem Oberaargau diskutieren wir auch an jeder Vorstandssitzung der SP Oberaargau. Wir müssen uns einbringen, um gehört zu werden. Auch im Oberaargau, wo die SP-Stimme angesichts der bürgerlichen Überhand in der regionalen Politik umso notwendiger ist.

*Adrian Wüthrich,  
Präsident SP Oberaargau/ Grossrat/ Gemeinderat*

ECKE DES PRÄSIDENTEN DER SP ERISWIL

## Partei als Austauschort zwischen Bürger und Behörden



In meiner Gemeinde stehen Gesamterneuerungswahlen an. Wir sind gefordert, Behördenmitglieder zu stellen.

Bei der Rekrutierung ausserhalb der Partei werde ich mit Abwehr und dem Desinteresse gegenüber der Politik konfrontiert.

Warum dieses Desinteresse?

Eine mögliche Erklärung ist folgende:

Es gibt nur wenige wichtige Themen, die wirklich eine Mehrheit der Bürger bewegen. Aus diesem Grund werden in der nationalen Politik Scheinthemen und Scheinziele konstruiert. Zum Beispiel das Bauverbot für Minarette, die Ausschaffungsinitiative, die Durchsetzungsinitiative, die Initiative Landesrecht vor Völkerrecht etc.

Diese Scheinthemen lösen bei der Bevölkerung keine echte Betroffenheit aus. Die Bürger in der Gemeinde lehnen diese Politik ab, es entsteht keine Identifikation damit.

Die Politikverdrossenheit überträgt sich auf die Gemeindepolitik. Dabei geht vergessen, dass die Gestaltung des Lebensraumes allein in den Gemeinden stattfindet. Hier liegen die begeisternden und erstrebenswerten Möglichkeiten und Ziele, die mittels der politischen Spielregeln erreicht werden können.

Uns muss wieder vermehrt bewusst werden:

- Die unterste Stufe (Basisstufe) der Staatsorganisation sind die Parteien
- Die Meinungsbildung findet in den Parteien statt

Nirgendwo sonst erhält der interessierte Bürger mehr detaillierte Informationen zum politischen Geschehen. Die Partei ist der Informationsort, wo sich Behördenmitglieder mit den Bürgern (Parteigängern) austauschen.

Anlässlich der anstehenden Gesamterneuerungswahlen in Eriswil haben wir Präsidenten der Ortsparteien vereinbart, dass

sich alle portierten Bürgerinnen und Bürger damit einverstanden erklären müssen, als Mitglied, Sympathisant oder zumindest als Teilnehmende den Parteiversammlungen beizuwohnen und über ihre Tätigkeit in den Behörden zu informieren. Ansonsten wird eine Portierung ausgeschlossen.

So hoffen wir, durch informative Parteiversammlungen für die Politik sowie für die Partei neue, interessierte Teilnehmer zu gewinnen.

*Peter Wyss, Präsident SP Sektion Eriswil*



**VOLKSINITIATIVE „FÜR EINE ÖFFENTLICHE KRANKENKASSE“**

## Die öffentliche Krankenkasse - Informationen und Argumente



### Was will die Volksinitiative für eine öffentliche Krankenkasse?

Die Initiative will die Errichtung einer einzigen Krankenkasse durch den Bund, die anstelle der heute tätigen 61 Krankenversicherer (Krankenkassen) die obligatorische Krankenpflegeversicherung durchführen soll. Kantonale oder interkantonale Agenturen legen die Prämien fest, ziehen sie ein und vergüten die Leistungen.

### Wer hat bei der öffentlichen Krankenkasse das Sagen?

Die öffentliche Krankenversicherung ist demokratischer. Sie wird von einer einheitlichen, nationalen öffentlich-rechtlichen Einrichtung durchgeführt, deren Organe - im Gegensatz zu den heute herrschenden privaten Krankenkassen - demokratisch aus Vertreterinnen und

Vertretern des Bundes, der Kantone, der Versicherten (z.B. Patienten- und Konsumentenorganisationen) und der Leistungserbringer (z.B. Ärzte, Spitäler, Pflegepersonal etc.) gebildet werden.

### Was spricht für eine öffentliche Krankenkasse?

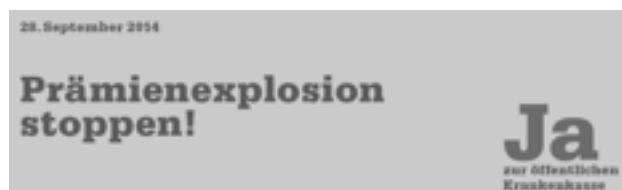
- Die unsinnig eingesetzten Millionen für Medienwerbung, Maklerlöhnen und Wechselkosten fallen weg, wodurch die Prämien entlastet werden. Damit können jährlich bis zu 400 Mio. Franken gespart werden.
- Die Jagd nach guten Risikopatienten fällt weg; diese Mittel können in die Gesundheit der Versicherten und die Pflege chronisch Kranker investiert werden.
- Das Grundrecht der freien Arztwahl wird verstärkt.
- Die öffentliche Krankenkasse ermöglicht eine bessere Steuerung des Gesundheitswesens.
- Da die Behörden, das Pflegepersonal und die Organisationen der Versicherten mit gleich vielen Personen in der Leitung der Einheitskrankenkasse vertreten sind, wird die Verwaltung transparenter.
- Die SUVA bewährt sich als Einheitskasse seit Jahren.

Eine Studie des renommierten Professors Franz Jäger, Spezialist für wirtschaftlichen Liberalismus, zeigt: Die SUVA schüttet einen höheren Anteil an Geldern zu Gunsten der Versicherten aus.

- Das Personal, das heute bei den verschiedenen Kassen arbeitet, kann zum Teil für die Kontrolle der Rechnungen und für die immer wichtiger werdende Prävention eingesetzt werden.

### Deshalb: JA zur öffentlichen Krankenkasse!

*Kurt Meyer, SP 60+*



## EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN VOM 28. SEPTEMBER 2014

**VOLKSINITIATIVE „SCHLUSS MIT DER MWST-DISKRIMINIERUNG DES GASTGEWERBES!“**

### Werden Wirte bei der Mehrwertsteuer diskriminiert?

Mit der vom schweizerischen Wirtverband lancierten Volksinitiative soll in der Bundesverfassung festgehalten werden, dass Esswaren und alkoholfreie Getränke in Restaurants mit demselben Mehrwertsteuersatz besteuert werden, welche für den Detailhandel, Take-Away-Stände und Lieferserviceunternehmen (z.B. Pizza-Kuriere) gelten.

Auch wenn dies nicht wörtlich im Initiativtext zum Ausdruck kommt, gehen die Wirte davon aus, dass Esswaren und alkoholfreie Getränke auch in Restaurants künftig mit dem reduzierten MwSt-Satz von 2,5% statt wie bisher 8% besteuert würden.



Die Befürworter der Initiative sind der Meinung, dass es keinen Unterschied mache, ob ein Kunde z.B. eine Bratwurst in der Beiz oder an einem Grillstand kaufe – es sollen „gleich lange Spiesse“ gelten für normale Restaurants wie für Take-Away-Speisen. Mit einer Steuerreduktion könnten die Preise in Restaurants gesenkt werden, was letztlich den Konsumenten zu gut kommen würde und die Arbeitgeber und Arbeitnehmer dieser Branche sowie den Tourismus stärken würde.

Die Initiativgegner gehen von ca. 750 Millionen Franken weniger Steuereinnahmen aus, welche durch anderweitige Steuererhöhungen oder Einsparungen ausgeglichen werden müssten. Von einer tieferen Mehrwertsteuer würden zudem vor allem reichere Personen profitieren, welche eher häufiger auswärts essen gehen. Zudem sei ein höherer MwSt-Satz im Gastgewerbe gerechtfertigt, da der Kunde – nebst dem Menu – von weiteren Dienstleistungen profitiert (z.B. Toiletten, Bedienung am Tisch).

Unklar ist, wie die Initiative im Falle einer

Annahme effektiv umgesetzt würde. Da eine generelle Anhebung der MwSt-Sätze nicht im Sinne der Vorlage sei, stellte Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf in Aussicht, dass der Bundesrat die Lebensmittel-MwSt auf 3,8% und den Ansatz für Beherbergung (Hotels usw.) auf 3,9% erhöhen müsste, um die 750 Mio. Mindereinnahmen zu kompensieren. Dies hätte dann aber sicherlich Widerstand auf Seiten des Detailhandels und der Hoteliers zur Folge...auch auf mögliche negative Auswirkungen auf AHV- und IV-Fonds wird hingewiesen.

zu Hause  
teurer essen?  
**Nein!**



Unter dem Strich erscheinen die Nachteile grösser, als die effektiven wirtschaftlichen Vorteile der Initiative – ob ein Mittagmenu im Restaurant statt 20 nur noch 19 Franken kostet, dürfte für den Konsument wohl nicht ausschlaggebend sein, dass er häufiger in der Beiz essen geht statt am Imbissstand – wenn die Wirte die allfällige MwSt-Senkung denn überhaupt vollumfänglich an die Konsumenten weitergeben würden...

*Michael Renggli, Redaktion Rotspecht/Vorstand SPL'thal*

## Langenthaler Abstimmung

**AUSGLIEDERUNG PENSIONS KASSE**

### Abstimmung um des Kaisers Bart



Die Pensionskasse der Stadt Langenthal versichert die Angestellten der Stadt und weiterer angeschlossener Körperschaften für die spätere Erwerbslosigkeit im Alter. Sie war bisher eine „Einrichtung des öffentlichen Rechts mit eigener Rechnungsführung aber ohne eigene Rechtspersönlichkeit“. Neu soll (muss) die PK in eine Stiftung ausgelagert und damit rechtlich von der Stadt unabhängig werden. Die Verselbständigung wird damit begründet, dass die Pensionskassen entpolitisiert werden sollen. Heisst das im Umkehrschluss, dass demokratische Einflüsse in Geldsachen des Teufels sind?

Eigentlich ist es eine Abstimmung um des Kaisers Bart. Der Bundesbeschluss vom 10.12.2010 lässt keine Wahl, als dass man die Pensionskassen der öffentlichen Hand in rechtlich selbständige Einheiten ausgliedert. Beim Kanton haben wir diesen Akt (mit Kosten von rund 2 Mrd) bereits vollzogen. Der Stadtrat hat sich dem Gemeinderat angeschlossen und spricht sich für die Form einer Stiftung aus. Die Stiftung wird durch den Gemeinderat gegründet und mit einem symbolischen Kapital von CHF 1000 dotiert. Die Vermögenswerte der Pensionskasse werden am 31. Dezember 2014 saldiert und danach aus der Kasse der Stadt in diese Stiftung transferiert (ca. CHF 190 Mio.). Lange war umstritten, ob die Stadt eine Staats- bzw. Gemeindegarantie leisten müsse. Dieser Punkt ist geklärt. Die Garantie ist nicht notwendig.

Die Fraktion von SP und Grünen Langenthal hat der Vorlage ohne Begeisterung zugestimmt und empfiehlt den BürgerInnen die Annahme der Vorlage.

*Paul Bayard, Redaktion Rotspecht/Stadtrat SP L'thal*

## Über den Tellerrand



### Freuden und Leiden einer RotSpecht-Verträgerin

Ich mach's eigentlich gerne, den RotSpecht alle paar Monate in dem mir zugewiesenen Quartier zu verteilen. Sicher, ich schenke der SP doch gerne zwei meiner freien Stunden. Meistens begegne ich niemandem, kann mit dem Velo herumkurven, Zeitung einwerfen und weg.

Aber heute, heute hatten die einen oder anderen RotSpecht-Empfänger wohl ihren „Tag der dummen Fragen“ oder wie auch immer man das nennen will.

Gleich beim ersten Haus stand eine junge Dame auf der Veranda. Und so unter uns gesagt, hat sie ausgesehen, als wäre sie noch nicht lange aus dem Bett gestiegen. Ich habe höflich zu ihr gesagt: „Darf ich Ihnen die Zeitung gleich geben?“

Und Sie gab mir zu Antwort, ach was, schleuderte mir entgegen: „Was soll das denn sein?“



Da ich ja ein höflicher Mensch bin, habe ich geantwortet: „Die Zeitung der SP. Ich nehme an, die ist für Ihren Vater bestimmt. Ich kann sie aber auch in den Briefkasten werfen...?!“

„Geben Sie her“, brummelte sie mich an. Nicht gerade nett, dünkte mich. Und ich habe mir meine Sache gedacht... („Das nächste Mal würde ich an deiner Stelle eher vom Ausgang heimkehren und auch darauf achten, dass ich ausgeschlafen bin, wenn am nächsten Tag die RotSpecht-Verträgerin kommt. Ich kann dann auch anders als höflich, junge Frau!“)

Einige Briefkästen weiter traf ich wieder auf eine Frau. RotSpecht abgegeben, einige Worte gewechselt und dann fragte mich die Frau etwas argwöhnisch: „Was ist das für ein Heft, das Sie da für meinen Mann bringen?“

„Ach, nur die Zeitung der SP. Er ist wahrscheinlich Mitglied. Fragen Sie ihn doch heute beim Znacht!“ Ich weiss nicht genau, ob sie den RotSpecht mit einem Sex-Heftli verwechselte...

Und noch etwas weiter, nachdem ich eine weitere Zeitung eingeworfen hatte, stürzte ein Mann aus der Haustüre des Mehrfamilienhauses auf mich zu und fragte: „Warum haben Sie nichts in meinen Briefkasten eingeworfen?“

„Ööööhm, wahrscheinlich haben Sie den RotSpecht, die Zeitung der SP, halt nicht abonniert. Sind nicht Mitglied der SP. Aber selbstverständlich kann ich mir Ihre Adresse notieren, damit Sie nächstes Mal auch eine Zeitung erhalten!“

Und er antwortete mir, in doch eher barschem Ton: „Sicher nicht! Es hat sonst schon genug Ramsch in meinem Briefkasten!“

Aber ja doch: Das Verteilen des RotSpechts macht mir meistens Spass...!

*Franziska Renggli, Rotspecht-Verträgerin*

## Freihandelsabkommen Schweiz - China

Im **Freihandelsabkommen Schweiz - China** stehen Regelungen, die die Schweizer Steuerzahler Milliarden kosten können.

Das grössere Problem – um nicht zu sagen: der wirkliche Skandal – ist, dass in diesem Freihandelsabkommen für den Fall eines Streites das ICSID, das «Internationale Zentrum zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten», als Schiedsgericht anerkannt wird, und dass damit unsere eigene Justiz und auch die europäische Justiz mit Appellationsmöglichkeit ausgeschaltet wird und dass «Strafen» oder «Bussen» in Milliardenhöhe gegen den Staat Schweiz (Steuerzahler) möglich werden. Dann nämlich, wenn eine chinesische Firma in der Schweiz eine Investition tätigt, aufgrund veränderter Umstände der Profit aber nicht so gross sein wird, wie erwartet. Dann nämlich kann der chinesische Investor beim ICSID klagen und es entscheidet ein dreiköpfiges Gremium aus privatwirtschaftlichen Anwälten: je ein Vertreter der streitenden Parteien und ein «Schiedsrichter».



Hauptsitz des ICSID in Washington, D.C

### Die Präzedenzfälle liegen auf dem Tisch

Ein Beispiel: Der schwedische Energiekonzern Vattenfall musste aufgrund der politisch beschlossenen Energiewende in Deutschland zwei Atomkraftwerke stilllegen. Er verklagte Deutschland auf über 4 Milliarden Euro Schadenersatz! Der Fall ist vor ICSID hängig. Ein anderes Beispiel: Uruguay hat die Werbemöglichkeiten der Tabakindustrie noch stärker eingeschränkt als andere Staaten. Nun

klagt der seit einiger Zeit in Lausanne ansässige Tobacco-Konzern Philip Morris mit Unterstützung der Genfer Anwaltskanzlei Lalive gegen den Staat Uruguay mit der Begründung, die in Uruguay getätigten Investitionen hätten durch die neuen Gesetze an Wert verloren. Es geht um Milliarden. Und gestritten wird vor ICSID, weil die Schweiz als Sitz der Philip Morris mit Uruguay eine EFTA-Zusammenarbeits-erklärung unterhält, die wie in den Freihandelsverträgen das Schiedsgericht ICSID anerkennt.

*Jörg Andres, Unia Sektion Oberaargau-Emmental*

*Nazmi Jakurti, Gewerkschaftsbund Oberaargau*

## GBO-Rentner/-innen-Gruppe

(GBO)

### Tagesausflug zum Walensee

**Die GBO-Rentner/-innen-Gruppe war wieder mal auf Reisen.**



Mit einem Witschi- und einem

Reist-Car waren wir am Donnerstag, 07. August 2014 mit 77 Personen unterwegs. Mit den beiden Car's fuhren wir vorerst von Langenthal über Reiden, Emmenbrücke, Baar, nach Sihlbrugg zu einem „Kaffee- und Gipfeli-Halt“. Danach Weiterfahrt über den Hirzel auf die Autobahn am Zürichsee entlang nach Weesen am Walensee. Ein Schiff führte uns nun nach Quinten zu einem feinen Mittagessen im Restaurant „Seehuus“.

Später fuhren wir wieder mit dem Schiff nach Walenstadt, wo uns die beiden Chauffeure Peter Witschi und Ruedi Greub in Empfang nahmen. Unterwegs mit dem Schiff hatten wir noch etwas Regen, dies waren aber glücklicherweise die einzigen Regentropfen über den ganzen Tag. Danach fuhren wir über Pfäffikon, Schindelegi, Rothenthurm, Sattel, Goldau, Rotkreuz, Sempach, Nottwil, Sursee, Altbüron zurück nach Langenthal, wo wir um ein Erlebnis mit vielen schönen Eindrücken reicher wohlbehalten ankamen.

*Heinz Grogg*

SP LANGENTHAL

### Ergänzung des Vorstandes

Auf Grund der Wegzüge von Lurata Reçi und Fabio Baumgartner war der Vorstand bis zum 03. Juni 2014 unterbesetzt.

Mit Irmgard Bayard als Vertreterin der SP 60+ sowie Soraya Taibo haben wir zur Ergänzung unseres Teams wieder zwei motivierte und kompetente Personen gewinnen können. Ich danke Beiden, dass sie sich für Vorstandstätigkeiten zur Verfügung stellen.

### Änderung im Stadtrat 2014

Per Mitte Jahr gab es in der SP-Fraktion einen Wechsel. Nathalie Scheibli erklärte nach 15-jähriger Tätigkeit im Stadtrat ihre Demission. Nathalie hat mit ihrer professionellen und angenehmen Art den Stadtrat und unsere Politik geprägt. An dieser Stelle will ich es nicht unterlassen, Nathalie für ihre längjährige und kompetente Arbeit zu danken.



In Nathalie's Fusstapfen tritt Simon Lüdi. Simon ist bereits Mitglied der Bau- und Planungskommission und kann somit auch im baulichen Bereich im Stadtrat sein Know-how einbringen.

Ich wünsche Simon im Parlament Genugtuung, viel Erfolg sowie Vergnügen. Ich bin überzeugt, dass sich Simon gut in die SP / GL-Fraktion integrieren und neue Impulse geben kann.

### SP-Parteiversammlung im Alterszentrum Haslibrunnen

Am 4. Juni fand die erste Parteiversammlung der SP im Jahr 2014 statt. Als erstes Schwergewicht in diesem Jahr stand das Alterszentrum Haslibrunnen im Fokus.

Nach der Begrüssung des Präsidenten stellte sich der neue Zentrumsleiter Hansjörg Lüthi vor. Sein Werdegang beeindruckte die 40 Anwesenden. Anschliessend informierte Hansjörg Lüthi über die aktuelle Situation sowie die geplanten Veränderungen und Absichten im Alterszentrum.

Reto Müller verdankte die spannenden Ausführungen und ergänzte einige Punkte aus Sicht des Gemeinderates. Dabei verwies er auf die Vernehmlassung der Stadt Langenthal. Fragen und Anregungen wurden beim anschliessenden Apéro rege diskutiert.

Im Anschluss an die Versammlung wurde die Vernehmlassung der Stadt Langenthal schriftlich zugestellt. In vielen Punkten waren sich die Mitglieder einig. Bei den Fragen zur Eigentümerstrategie und des Verwaltungsrates



wichen wir jedoch vom Vorschlag des Gemeinderates ab. Wichtig für uns ist, dass Altersfragen in der öffentlichen Hand bleiben, somit auch die Eigentümerverhältnisse des Alterszentrums. Weiter wollen wir „qualifizierte“ Verwaltungsräte aus der Region.

Ich danke Hansjörg Lüthi und dem Haslibrunnenteam für Ihre Gastfreundschaft. Es war ein interessanter und kurzweiliger Anlass mit einem „krönenden“ Apérobuffet.



### Herzliche Gratulation

Lieber Fabio, Liebe Marianne

Zu Eurer Hochzeit gratulieren wir Euch ganz herzlich. Ich hoffe, Ihr konntet den ganz besonderen Tag in vollen Zügen geniessen.

Wir wünschen Euch für die Zukunft viel Glück, gute Gesundheit, Liebe und Wohlergehen.

Im Namen der Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei sowie des Vorstandes



*Stefan Ryser, Präsident SP Langenthal*



## Rückblick auf „Kultur mit Zmorge“ vom 27. April 2014



An einem regnerischen Sonntag konnten wir die „neue schule für gestaltung“ an der Bützbergstrasse 35 in Langenthal

besichtigen. Co-Schulleiter Bruno Sommer führte die wenigen, aber dafür umso interessierteren BesucherInnen durch das Atelier und erläuterte uns den Schulbetrieb. An der „nsg“ werden rund 45 Schülerinnen und Schüler in verschiedensten künstlerischen Richtungen unterrichtet (u.a. Zeichnen, Malen, Gestaltung, Grafik, Kunstgeschichte).

Anschliessend brachte uns Bruno Sommer auf anschauliche und unterhaltsame Art das weltberühmte Porträt der Mona



Lisa von Leonardo da Vinci näher. Gemeinsam versuchten wir die Bedeutung und Symbolik des Bildes, welches bei näherer Betrachtung viele verschlüsselte Hinweise auf die damalige Gesellschaft und Kultur enthält, zu deuten.

Bei selbstgemachter Züpfe, Käse und Kaffee fand der spannende Anlass einen gemütlichen Abschluss.

*Michael Renggli, Vorstand Bildungsgruppe Horizont*



## Der Eisenbahner Sportverein Langenthal auf der Via Romana

Am Sonntag, 10. August führte der Eisenbahner Sportverein Langenthal ihren jährlichen Ausflug durch. Die Wetterprognose war durchzogen, könnte es doch regnen, teilweise sollte die Sonne kurz durchblicken wollen, meistens war Bewölkung angesagt.

Um 08.52 Uhr ging es mit der ASM los, um 09.26 Uhr kamen wir in Balsthal an. Zuerst durchquerten wir die Aussenquartiere. Am Rande der Ortschaft stärkten wir uns im Pintli Neu Falkenstein.

Nun nahmen wir das erste und härteste Teilstück in Angriff. Zu Beginn der Wanderung hatten wir einen Aufstieg von ca. 200 Höhenmeter zu bewältigen. Anschliessend ebnete sich der Weg und wir konnten die Via Romana richtig geniessen. Das Wetter war uns gut gesinnt. Bei angenehmen Temperaturen waren wir nach ca. 2 ½ Stunden am Ziel, die Ortschaft Langenbruck war zu sehen. Hier im Restaurant Ochsen wurden wir zuvor-kommend bedient. Der Braten mit Nudeln und mehreren Zutaten ist sehr empfehlenswert.

Nach dem Dessert kehrten wir am späteren Nachmittag mit Bus und Bahn nach Langenthal zurück. Eine Wanderung, welche ich nur weiterempfehlen kann.

*Stefan Ryser, ESV Langenthal*

## SP-Rose geht an Esther Schönmann von der „Gassechuchi“

Die SP-Rose geht diesmal nach Aarwangen. Esther Schönmann, langjähriges Mitglied der Sektion Aarwangen, engagiert sich seit Jahren für Randständige, was nun von der SP Oberaargau mit einer Urkunde und 1000 Franken honoriert wurde.

Ihr bekanntestes Projekt ist sicher die „Gassechuchi“. Seit über zehn Jahren gibt Esther Schönmann, zusammen mit Hans-Ruedi Leuthold (Preisträger 2012) und weiteren Helfer/innen, im Herbst und Winter jeden Donnerstag eine warme Mahlzeit an Menschen aus, die am Rande der Gesellschaft leben. Jeden Mittwoch organisiert sie mit anderen Ehrenamtlichen die Verteilung von noch essbaren Lebensmitteln an Bedürftige von Langenthal und Umgebung. „Sie ist wohl fast jeden Tag mit Essbaren unterwegs“, sagte Yolanda Büschi, Präsidentin der SP-Roggwil und Vorstandsmitglied der SP Oberaargau in ihrer Laudatio. „Weil ihr die Menschen am Herzen liegen.“ Denn Esther Schönmann ist nicht nur um das leibliche Wohl der Menschen bemüht, sondern hat auch ein



offenes Ohr für deren Anliegen. Zudem organisiert sie Ostereier färben, Schmuck basteln, Grill-treffen, Kochkurse und viele andere Aktivitäten für Randständige. Esther Schönmann ist weiter Präsidentin eines Hilfswerkes in Senegal und überall dort aktiv, wo Menschen mit Herz gebraucht werden.

„Ich bin überrascht und freue mich sehr“, sagte die Preisträgerin und forderte die Anwesenden gleich auf: „Denkt an uns. Denn nicht alle Randständigen tragen selber Schuld. Oft liegt es an unserer Gesellschaft.“

Auch in Aarwangen, wo Esther Schönmann seit 1970 wohnt, hat sie verschiedene Ämter bekleidet. Sie war viele Jahre aktives Mitglied der Frauengruppe, Mitglied der Fürsorge- und Vormundschaftskommission, Fraktionssekretärin der SP Aarwangen und von 1985 bis 1996 im Stiftungsrat des Altersheims Riedli. Sie war Samariterin, Samariterlehrerin und Präsidentin des Samaritervereins.

*Irmgard Bayard*



Häsestrasse 5, 4900 Langenthal  
Tel. 062 923 01 50 | [ludo-langenthal.ch](http://ludo-langenthal.ch)

**Liebes Rotspecht-Team, vielen herzlichen Dank, dass wir uns bei euren Leserinnen und Lesern vorstellen dürfen.....**

Die Ludothek Langenthal ist eine Ausleihstelle, bei welcher Einzelpersonen, Familien Schulen, Kindergärten, Firmen und weitere Institutionen Spiele und Spielsachen zu moderaten Preisen ausleihen können. Das vielfältige Angebot kann auch für Vereinsanlässe, Schullager, Familienfeste und Geburtstage genutzt werden.

Das Spielsortiment, aktuell gegen 1'700 verschiedene Artikel, wird laufend mit Neuanschaffungen erweitert oder angepasst. Dabei berücksichtigen wir die Wünsche und Nachfrage unserer Kundenschaft sehr gerne.

Die 13 ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer teilen sich die verschiedenen Aufgaben wie die Organisation der Ausleihe, die Beratung der Kunden, den

Spieleinkauf, die Reparaturen, die Buchführung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Vereinsführung auf. Das wichtigste für die ausgebildeten Ludo Mitarbeiter ist es aber, das Spiel als aktive Freizeitgestaltung und kulturelle Tätigkeit zu fördern. Die Zusammenarbeit mit den Schulen, Kindergärten, Altersheimen gehen wir aktiv an und die Erwachsenen-Spielabende im Chrämi werden gut besucht.



Organisiert ist die Ludothek als Verein und die Ausleihen (Öffnungszeiten) werden in Teams ausgeführt. Finanziert sind wir einerseits durch die Mitgliederbeiträge (aktiv und passiv), die Ausleihgebühren der Spiele und andererseits mit der wesentlichen finanziellen Unterstützung der Stadt Langenthal und den grosszügigen Beiträgen diverser Institutionen in und um Langenthal. Mit diesen Sponsoren und weiteren Partner war es uns auch möglich, den Ausbau des neuen Lokals am Wuhrplatz zu realisieren. Dieses haben wir Mitte März 2014 bezogen und dürfen seit diesem Umzug eine beachtliche Menge an Neukunden begrüssen. Die lichtdurchfluteten Räumlichkeiten im Parterre bieten beste Möglichkeiten das Spielsortiment zu präsentieren. Es macht Spass, mitten in Langenthal eine attraktive Anlaufstelle für jung und alt unterstützen zu dürfen. Haben Sie nun auch Lust auf einen Besuch bei uns?

Sehr gerne bedienen wir Sie zu den folgenden Öffnungszeiten:

Dienstag: 09.00 h – 11.00 h

Mittwoch: 14.00 h – 17.00 h

Freitag: 15.00 h – 18.00 h

Weitere Informationen zum Spielsortiment, Preise, Mitgliedschaft etc. können Sie jederzeit auf der Homepage: [www.ludo-langenthal.ch](http://www.ludo-langenthal.ch) nachschauen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.  
Ihr Ludo-Team Langenthal



# AGENDA / IMPRESSUM

## AGENDA

### September 2014

13.09.	SP Roggwil	Dorfputzete	beim Schulhaus I	9.00 Uhr
13.09.	ESV Langenthal	Kleinkaliber-Schiessen	Aarwangen	
14.09.	ESV Langenthal	36. SVSE-Radmeisterschaft	Möhlin	
14.09.	Naturfreunde	Kant. NF-Treffen mit Hüttenhöck	Chäschüttli Grinden	
21.09.	Naturfreunde	Spaghettiplausch	Villa Steibruch	
24.09.	Horizont	Schminkkurs für Frauen	Coiffeur City	
27./28.09.	ABSTIMMUNGSWOCHE ENDE			

### Oktober 2014

01.10.	Naturfreunde	Monatsversammlung	Neuhüsli	
12.10.	Naturfreunde	Schieferbergwerk	Elm	
14.10.	Naturfreunde	Regionsversammlung	Gambrinus Roggwil	
19.10.	Naturfreunde	Bad Bellingen im Markgräferland		
23.10.	SP Langenthal	Parteiversammlung		
25.10.	SP Oberaargau	Bildungszmorge		9.00 - 11.30 Uhr
25.10.	ESV Langenthal	Jassen 2	Gasthof zum wilden Mann Aarwangen	
25.10.	Naturfreunde	Fackelzug Ahorn	NF-Haus Ämmital	
26.10.	Naturfreunde	Wanderung im Gebiet NF-Haus Ämmital		

### November 2014

02.11.	SP Roggwil	Gemeindewahlen		
05.11.	SP Kanton Bern	Parteitag	Hotel Bern	19.15-21.30 Uhr
05.11.	Naturfreunde	Monatsversammlung	Neuhaus	
09.11.	Naturfreunde	Halbtageswanderung	Region	
11.11.	SP Roggwil	Parteiversammlung		
22.11.	Stadtlauf Langenthal			

### Noch nicht SP-Mitglied?

**Ich interessiere mich für die SP  
Bitte senden Sie mir Unterlagen**

Name / Vorname .....

Strasse.....

PLZ / Wohnort.....

Tel./ E-Mail.....

Datum / Unterschrift.....

#### einbringen an:

SP Sektion Langenthal  
Postfach  
4901 Langenthal  
E-Mail: [info@sp-langenthal.ch](mailto:info@sp-langenthal.ch)

### IMPRESSUM

ROTSPECHT, das Informationsblatt der  
SP Langenthal, [www.sp-langenthal.ch](http://www.sp-langenthal.ch)  
**Beteiligte Vereine:** Eisenbahner-Sportverein,  
Gewerkschaftsbund, Naturfreunde, Rentnerinnen- und  
Rentnergruppe GBO, SATUS Turnverein, SP60+,  
Horizont

**Erscheinungsweise:** 4x jährl.,

**Auflage:** 1'450 Ex.

**Nächster Redaktionsschluss:** 29. Oktober 2014

**Druck:** Mühlheim, Bützberg

**Redaktion:** Priska Grütter, Ringstrasse 31,  
4900 Langenthal  
[priska\\_gruetter@gmx.ch](mailto:priska_gruetter@gmx.ch)

#### Mitgemacht haben:

Priska Grütter	Adrian Wüthrich
Stefan Ryser	Peter Wyss
Michael Renggli	Franziska Renggli
Irmgard Bayard	Paul Bayard
Nazmi Jakurti	Jörg Andres
Kurt Meyer	Heinz Grogg



## Gratis Mietrechtsberatung am Mieterinnen- und Mietertag

Am 13. September 2014 beraten wir Sie wie alle Jahre zwischen 09.00 - 13.00 Uhr in der Marktgasse in Langenthal (vor dem Choufhüsi) kostenlos zu allen Fragen betreffend Miet- und Wohnverhältnissen, Mängeln, Referenzzinssatzanpassungen, Nachbarschaftsstreitigkeiten u.v.m.

**Sinnvoll investierte CHF 90.— pro Jahr. Werden Sie Mitglied: [mv@mvbern.ch](mailto:mv@mvbern.ch)**